

Vorwort.

Vom Jahre 1836 an hatte unter dem Preußischen Ministerium von
Rochow der Geheimerath Tzschoppe die Lenkseile der Cen-
surmaaßregeln so schroff angezogen, daß einigen Schriftstellern
5 die Fortsetzung ihrer bisherigen Wirksamkeit, die Uebung ihres
Lebensberufes, durchaus unmöglich gemacht wurde. Eine Anzahl
Autoren wurde so gestellt, daß keine ihrer im Preußischen Aus-
land gedruckten Schriften ohne Recensur auf einem Gebiet
zugelassen wurde, das zu umfassend ist, als daß es von ihnen um-
10 gangen werden konnte. Wie diese Recensur beschaffen war, kann
man sich nach dem Geiste, der sich in den letzten Regierungsjah-
ren Friedrich Wilhelms III. allein in Preußen verlautbaren durfte,
vorstellen. Jeder neuere Begriff war verpönt. Das Wort „Zeitgeist“
ebenso unzulässig und verdächtig, wie die Vorstellung davon.
15 „Man will das hier nicht!“ „Man mag das nicht!“ So lauteten die
Bescheide einer Bürokratie, die mit wahrhaft übermü-/VI/thiger
Selbstgenügsamkeit jedes Symptom neuzeitiger Entwicklung von
sich wies oder gar verfolgte. Wenn jene verpönten Schriftsteller
ein auswärts gedrucktes Werk zur Recensur einreichten, so wurde
20 schon für unangemessen gehalten, daß man überhaupt in Stuttgart,
Leipzig, Frankfurt oder Hamburg drucken ließ, auf Gebieten, die
bei der undeutschen Richtung der vorigen Regierung für verdäch-
tig und gefährlich angesehen wurden. Fand sich auch nur eine
Stelle, die dem Geheimerath Tzschoppe und seinem Untersonal
25 misfiel, so wurde dafür ein ganzes Werk in drei Bänden für unzu-
lässig erklärt und in den Index der Amtsblätter zur Nachahmung
für die Gensdarmen gesetzt.

Der Verfasser trug sich mehre Jahre mit der Idee eines Wer-
kes, das den Versuch machen sollte, ein Gesamtbild unseres
30 Jahrhunderts nach seinen vorzüglichsten Lebensäußerungen und
Gedankenrichtungen zu geben. Anfangs 1837 hielt er sich für
befähigt, endlich an diese schwere Aufgabe zu gehen. Mit seinem

Namen begleitet würde jedoch eine solche, grade mit der Zeit und ihren Tendenzen sich beschäftigende Schrift, ohnehin bei seiner ihm zur andern Natur gewordenen liberalen Auffassung der Verhältnisse, in ganz Preußen verboten worden sein und diejenigen deutschen Regierungen, welche gewohnt sind, alles Preußische nachzuahmen, würden dies Verbot auch für die Kreise ihrer Botmäßig-[VII]keit ausgedehnt haben. Unter diesen Umständen entschloß sich der Verfasser, dem es um die Grundsätze seines Buches mehr zu thun war, als um seine Person, auf den Titel desselben den Namen *Bulwers* zu setzen. Es erschien unter der Firma: *Bulwers Zeitgenossen*.

Die schützende Devise eines ausländischen Schriftstellers durfte freilich kein bloßes Aushängeschild sein. Die Verfolger würden ein Titelblatt leicht durchschaut haben. Ich mußte bedacht sein, dem Buche, das in zwölf Heften ausgegeben wurde, auch wirklich eine englische Färbung zu leihen, wobei ich mir *Bulwers* „England und die Engländer“ zum Muster nahm. Von dem Vorwurfe, daß ich das Publikum hätte täuschen wollen, glaub’ ich mich durch diese wahrheitgemäße Erzählung gerechtfertigt zu haben.

In der vorliegenden neuen Ausgabe und vollständigen Uebersetzung hab’ ich das englische Gewand abzustreifen gesucht. Diese Aufgabe war nicht leicht. Ich habe versucht, für die beispielsweise englischen Charaktere, die ich zur Belebung des Raisonnements erfand, deutsche hinzustellen, habe aber den Vorsprung, den ich für die Charakteristik bei einem so originellen und wunderlichen Volke hatte, wie die Engländer sind, in der Uebersetzung auf deutsche Verhältnisse oft schmerzlich vermißt. Auch die bevorzugte Anknüpfung der Erörterungen an England ließ sich nicht ganz unterdrücken; [VIII] wodurch ich mich indessen weniger beunruhigt fühle; denn Englands gesellschaftliche und politische Zustände sind der Art, daß Deutschland immer gut thut, seine eignen Bestrebungen vorzugsweise mit der Form, die Aehnliches in England hat, zu vergleichen.

Natürlich hab' ich auch Sorge getragen, daß alle bedeutenden Erscheinungen, welche seit 1837 zur Charakteristik unseres Jahrhunderts aufgetaucht sind, nachgetragen und zweckmäßig in den Text verwebt wurden. Einiges Unhaltbare und durch die Umstände seither Widerlegte ließ ich fort. Anderes, was sich inzwischen klarer und übersichtlicher gestaltet hat, mußte auch in der Auffassung deutlicher hervortreten. Und so will ich wünschen, daß diese mit Liebe unternommene Arbeit auch in ihrer neuen Gestalt Leser finden möge, die sich von ihr erheiternd anregen lassen.

10 Im Januar 1846.

G.